

*tionaleinkommen.* Die I. gliedern sich in Erweiterungs-I. bzw. Extensiv-I. (Erweiterung bestehender und Schaffung neuer Anlagen in der Produktion, Bau von Wohnhäusern, Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens) und Ersatz-I. (teilweiser oder vollständiger Ersatz verbrauchter Maschinen, Anlagen, Gebäude). Erweiterungs-I. werden aus Eigenmitteln (Nettogewinnanteile von VEB und WB), dem Staatshaushalt und dem Kreditsystem, Ersatz-I. (und Generalreparaturen) aus Amortisationen finanziert. Im ökonomischen System des Sozialismus wird das Prinzip der Eigenerwirtschaftung der I. durch die WB und Betriebe stärker durchgesetzt. Daraus ergeben sich vielfältige Änderungen in der Planung, Leitung und Finanzierung der I.svorhaben. Die Verantwortung der Generaldirektoren der WB und der Werkleiter für die Vorbereitung und Durchführung der I.svorhaben und für die Erwirtschaftung der erforderlichen materiellen Fonds und finanziellen Mittel wird erhöht. Alle Investitionsvorhaben sind so vorzubereiten und durchzuführen, daß der entsprechend den neuesten wissenschaftlich-technischen Erkenntnissen projektierte Nutzen erreicht wird. Während bisher ein großer Teil der I. vorwiegend der extensiv erweiterten Reproduktion diente, orientieren die SED und die Regierung der DDR jetzt auf eine vorwiegend intensiv erweiterte Reproduktion. In stärkerem Umfang sind deshalb Rationalisierungs-I. durchzuführen, die mit relativ wenig Mitteln einen hohen Zuwachs des Nationaleinkommens bringen und das Niveau der Arbeitsproduktivität erhöhen. Die Planung und Leitung der I.stätigkeit ist ein Hauptbestandteil der Leitungstätigkeit auf allen Ebenen

der Volkswirtschaft. Die I. bestimmen maßgeblich die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution und der komplexen sozialistischen Rationalisierung. Sie werden hauptsächlich auf die führenden Zweige der Volkswirtschaft konzentriert, weil der Aufbau und die Modernisierung der Produktionsanlagen dieser Zweige Voraussetzung für das Wachstum der gesamten Volkswirtschaft sind. Die I.stätigkeit übt entscheidenden Einfluß auf das Wachstum des Nationaleinkommens und auf Ausmaß, Tempo und Effektivität der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung aus. Der Perspektivplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft sieht bis 1970 eine Erhöhung des I.svolumens um 48-52 % vor.

Investment-Gesellschaft: im monopolistischen Kapitalismus Kapitalanlagegesellschaft mit bankähnlichem Charakter, die sich durch die Ausgabe eigener, relativ niedrigwertiger sog. Investment-Scheine (Zertifikate) Kapital verschafft und dieses in Wertpapieren von Monopolunternehmen anlegt. I. beruhen auf dem Grundsatz der Risikoverteilung, d. h., ihr Kapital wird in Wertpapieren verschiedener Unternehmen angelegt. Ihr Ziel ist die Erfassung möglichst vieler, auch kleinerer Geldbeträge (z. B. durch das sog. Investment-Sparen), insbesondere der kleinstbürgerlichen Schichten, und deren Einbeziehung in den kapitalistischen Reproduktionsprozeß. Damit wird der Kapitalbedarf der großen Monopole aus zusätzlichen, fremden Quellen gedeckt. I. bestehen in den USA schon längere Zeit. In der westdeutschen Bundesrepublik entwickelten sie sich ab 1950, meist von Großbanken gegründet. Neben ihnen vertreiben verschiedene amerikanische I. ihre